

Johannes Junker:

Mit Theodor Harms auf den Spuren eines Liedes

Um die Mitte des 20. Jahrhunderts bekam ich bei den täglichen Hausandachten am Familientisch auf der Missionsstation Salem in Südafrika zum ersten Mal ein Gesangbuch in die Hand, das damals schon fast hundert Jahre alt in Hermannsburg verlegt und gedruckt worden war. Es trug den Titel „Das singende und betende Zion“ und wurde (in unterschiedlichen Auflagen) zum Singen ausgeteilt. Ich lernte, es sei von Theodor Harms als Missionsgesangbuch herausgegeben worden. Das habe ich damals wenig zu würdigen gewusst, hatten wir doch gerade erst in Deutschland in der Tradition von Christhard Mahrenholz mit dem Evangelischen Kirchengesangbuch jene romantische Periode des Kirchenliedes überwunden zu haben geglaubt. Ich lernte auch, die ersten Hermannsbürger Missionare hätten daraus die wichtigsten Lieder in Zulu (und Tswana) übersetzt, woraus inzwischen ein eigenständiges Gesangbuch entstanden sei, das mich in den nächsten Jahren täglich begleiten sollte.

In neuer und anderer Weise kehrte ich auf diese Spur zurück, als das Manuskript für das Buch von Werner Degenhardt „Theodor Harms, Ein Leben für Gottesdienst und Kirchenmusik“ als Herausgeber zu bearbeiten war¹. Es faszinierte mich, wie ein verhältnismäßig unbekanntes Lied eines noch unbekannteren Dichters in Zeiten von Theodor Harms in der Hermannsbürger Erweckungsbewegung zu einem Lieblingslied von solch großer Ausstrahlung werden konnte, wie es Degenhardt ausführlich beschrieb², nicht ohne auch die damals aktuelle Gesangbuchsituation darzustellen³. Ehe wir uns auf Quellsuche begeben, wird hier das Lied so abgedruckt, wie es uns bei Theodor Harms in diesem „singenden und betenden Zion“ begegnet.⁴

¹ Werner *Degenhardt*, Theodor Harms, Ein Leben für Gottesdienst und Kirchenmusik, Hermannsburg, 2018, ISBN 978 3 937301 90 7.

² *Degenhardt*, S. 73ff.

³ Ders. S. 67ff.

⁴ Das singende und betende Zion, Lutherisches Gesang- und Gebetbuch², Hermannsburg, Druck und Verlag der Missionshausdruckerei. 1874. S. 277f; Nr. 351.

Mel. O Durchbrecher aller Bande

Ich will mich mit dir verloben,
Süßer Jesu, du allein
Wirst von mir aus lieb erhoben
Und ich bin nun gänzlich dein. –
Zwar die welt wird mich stets hassen
Denn sie hasset dich zugleich,
Kann ich aber dich umfassen,
So bin ich vergnügt und reich.

2. Alles soll mir Ekel machen,
Was zur eitelkeit gehört,
Und in allen meinen sachen
Werde Jesus nur geehrt. –
Sollt ich Jesum denn nicht lieben,
Der mich vor der welt erwählt?
Sollt ich Jesum noch betrüben,
Der mich ihm schon zugezählt?

3. Nein die ganze welt soll wissen,
Daß ihr thun mir nicht gefällt,
Ich will meinen Jesum küssen,
Welcher mich umarmet hält. –
Seine lieb hat mich gefangen
Und ich will die Freiheit nicht,
Denn mein sehnliches verlangen
Ist allein auf ihn gericht.

4. Sollt ein mensch nur recht erkennen,
Wie es Jesu herze meint,
So wird er begierig rennen,
Bis er sich mit ihm vereint. –
Ganz verlorn sind all⁵ zeiten,
Da man etwas sonst begehrt,
Und der erden eitelkeiten
Sind nicht eines anblicks werth.

⁵ Druckfehler! In dieser Zeile fehlt eine Silbe. Nach dem Original muß es hier „alle“ heißen.

5. O wie lang hab ich verzogen,
 Wie lang hab ich dich veracht!
 O wie oft ward ich betrogen
 Und von dir hinweg gebracht! –
 Aber nun soll uns nichts scheiden,
 Nicht das leben, nicht der tod,
 Nicht das kreuz, nicht schmach und leiden,
 Weder unglück, schmerz noch noth.

6. Stärke du mir meinen willen
 Wider meiner Feinde list,
 Denn du mußt in mir erfüllen,
 Was dem Fleisch unmöglich ist. –
 Laß mich nicht mehr von dir wanken,
 Ach, wo sollt ich sonst auch hin?
 Weil ich nicht nur in gedanken,
 Sondern wirklich bei dir bin.

7. So sei tausendmal begrüßet,
 Jesu, meine süße lust.
 Sei auch tausendmal geküsst,
 Sei du mir allein bewußt. –
 Sei mein wunsch und mein verlangen,
 Sei mein bräutigam und hort,
 Sei du meiner seelen prangen,
 Sei mein alles hier und dort.

Amadeus Creutzberg + 1742

1. Zum Text dieses Liedes

Der Text des Liedes ist zweifellos inspiriert von Hosea 2, 21f, wo die Untreue in der Ehe des Propheten als Bild für die Untreue des Volkes Gott gegenüber von diesem durch seine Treue überwunden wird und er den Propheten verkündigen lässt: „Ich will dich mir verloben auf ewig, ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ich will dich mir verloben in Treue, und du wirst den HERRN erkennen.“ Man beachte hier jedoch der pietistischen Liedaussage gegenüber die völlige Umkehr von Subjekt und Objekt. Wenn der *Beter* singt „Ich will mich mit dir verloben“ oder *Gott* sagt: „Ich will mich dir verloben“ ist das durchaus nicht dasselbe.

Die unio mystica, die mystische Vereinigung zwischen Gott/Jesus und seiner Braut, der Kirche ist jedoch nicht erst ein Phänomen des Pietismus. Abgesehen von der Theologie des alttestamentlichen Hoheliedes Salomos taucht das

Bild auch an anderen Stellen auf⁶, leuchtet auch im Neuen Testament hindurch⁷, nicht zuletzt durch Aussagen des Herrn Christus selbst.⁸ Diese Spiritualität begegnet uns noch heute in vielen anderen Gesangbuchliedern, z. B. in den beiden Liedern von Philipp Nicolai „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ und „Wachet auf ruft uns die Stimme.“ Diese Präsenz der „Brautmystik“ und „Jesusminne“ hindert nicht daran, jeweils auch kritisch Grenzwertigkeiten zu konstatieren. Sicher haben sie in Zeiten der Hermannsburger Erweckungsbewegung anders gelegen als in den Zeiten davor oder danach. Erinnerung sei im Zusammenhang hier auch an die Diskussion in der letzten Jahrhundertmitte, als im Zuge der EKG-Gestaltung aus dem Abendmahlslied „Schmücke dich, o liebe Seele“ die 2. Strophe „Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen“, – übrigens ähnlich der Strophe 4 unseres „Verlobungsliedes“⁹ – ersatzlos gestrichen wurde. Theodor Harms hat dieses Lied, das in Hermannsburg zu seiner Zeit zum Lieblingslied wurde, im „Singenden und betenden Zion“ in der Rubrik „Katechismus – Der Glaube“ eingeordnet.

2. Das Original und sein Dichter

Noch während der Erstellung von Degenhardts Buch waren wir durch Freunde auf die Spur des Originaltextes gekommen¹⁰. Doch beginnen wir mit dem Dichter:

Im 5. Band der 8-bändigen Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs von Koch¹¹ heißt es: „*Sinold*, Philipp Balthasar genannt von Schütz, am bekanntesten unter dem angenommenen Namen Amadeus Creutzberg, stammte aus dem alten berühmten Hessischen Adelsgeschlecht der Sinolde von Schütz. Sein Großvater war Geheimrath und Kanzler des Landgrafen von Hessen und sein Vater Johann Helwig Sinold, genannt von Schütz, starb als Minister und Kanzler des Herzogs Georg Wilhelm zu Lüneburg. Als derselbe noch hessischer Oberamtmann auf dem Darmstädtischen Schlosse Königsberg bei Gießen war, wurde er daselbst geboren 5. Mai 1657. Seine Vorbildung erhielt er durch den Rector Christian Weise auf dem Gymnasium in Weißenfels, worauf er dann die Rechtswissenschaft in Jena studierte.“ Auf weitere Stationen seines

⁶ Z. B. Jes 62, 1-5; Jer 33, 10f.

⁷ Z. B. Offb 21, 9; 22, 17; J 3, 29.

⁸ Z. B. Mt 9, 15; 25, 1-10.

⁹ Vgl. *Degenhardt*, S.77f.

¹⁰ *Degenhardt*, a. a. O.: S.76 Fußnote 337.

¹¹ Voller Titel: Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche von Eduard Emil Koch, Dekan, ordentlichem Mitglied der historisch = theologischen Gesellschaft zu Leipzig, Erster Hauptteil. Die Dichter und Sänger. Dritte umgearbeitete, durchaus vermehrte Auflage, Stuttgart (1866 bis 1876), Band 5, 1867 S.404-407. [Erst nach dem Erscheinen dieses Standardwerks von Koch wird der Dichter zunehmend mit seinem wirklichen Namen Philipp Balthasar Sinold benannt].

juristischen Wirkens sei hier verzichtet. Auch er wurde Geheimrat und zugleich Lehenspropst des ganzen reichsgräflichen Hauses Solms. „In diesem Amte verblieb er 45 Jahre lang bis ihn der Herr als einen fast 85jährigen Greisen am 6. März 1742 abrief“¹². Durch fleißiges Selbststudium erwarb er sich auch eine große „Kenntnis der evangelischen Heilslehre“ und gab nicht weniger als zwölf Erbauungsschriften heraus. 1720 erschien dann das Buch, das uns als Quelle unseres Liedes dient. Der volle Titel lautet:

„Amadei Creutzbergs geistliche und andere erbauliche Poesien, Lieder / Sonnette und Epigrammata, Nürnberg, zu finden bey Peter Conrad Monath, 1720“¹³. Koch benennt als Inhalt der insgesamt 143 Poesien, u. a. „21 geistliche Gedichte“ und „74 auf bekannte Kirchen=Melodien gedichtete Lieder“, die weitere Verbreitung erlangt hätten.¹⁴ *Unser* Lied wird wohl von Koch unter die geistlichen Gedichte gezählt, weil es tatsächlich keine Melodienangabe dazu gibt. Für 15 vierzeilige Strophen mit trochäischem Metrum und der Silbenfolge: 8.7. 8.7. kannte der Dichter keine dazu passende Melodie. Dass sich dieses durch Zusammenziehung zweier vierzeiliger Strophen zu jeweils einer achtzeiligen Strophe schlagartig ändern könnte, blieb dem Dichter noch verborgen.

Als Zwischenergebnis ist hier festzuhalten: Theodor Harms hat sich im „Singenden und betenden Zion“, abgesehen von orthographischen Veränderungen, die 140 Jahre seit der Erstveröffentlichung mit sich brachten, punktgenau an das Original gehalten. Die spätere 1860 bereits erprobte Zusammenziehung beider vierzeiliger Strophen zu einer, ergab genau 7 Strophen mit dem Wegfall der originalen Strophe 13:

„Keine Last wird mich beschweren;
Denn dein Joch ist sanfft und leicht
Und ich will das Creutz stets ehren
Daß es nur nicht von mir weicht.“

Da es zwischen 1720 und 1860 keine Gesangbücher zu geben scheint¹⁵, die mit dem Original in gleicher Weise umgehen, ist davon auszugehen, dass Theodor Harms das Original benutzte, das auch uns hier vorliegt.

¹² Koch, S. 405.

¹³ In der Herzog August Bibliothek (hab) Wolfenbüttel unter der Signatur Tl 271 und als E-Book kostenlos aus der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik <https://books.google.de/books?id=TgtTjxMboC> [s. auch „Zum Titelbild“ dieser Ausgabe der LUTHERISCHEN BEI-TRÄGE].

¹⁴ „Ach! Wo soll ich Ruhe finden“, „Fahre fort mit Liebesschlägen“, „Lebst du mir, du wahres Leben“, „Meinen Jesum will ich lieben“, „Jesus soll mir eigen seyn“, „Mein Jesus ist getreu, er steht in Noth mir bei“, „Weine nicht, Gott lebet noch, der dich herzlich liebet“, „Wie wohl ist mir, wenn ich an dich denke“ und „Wer überwindet, soll vom Holz genießen“.

¹⁵ Es wurden vom Verfasser hierzu rund 90 Gesangbücher und Liedsammlungen zwischen 1720 und 1860 überprüft. Alles Fehlanzeigen!

3. Positive und negative Bearbeitung bei Rambach

Schon fünfzehn Jahre nach der Erstveröffentlichung und noch 7 Jahre vor dem Tod des Dichters erscheint unser Lied in einem Gesangbuch mit dem Titel: „Geistreiches haus Gesangbuch welches alle Glaubenslehren und Lebenspflichten in siebenhundert auserlesenen, meist neuen und zum Theil nie gedruckten Liedern/In welchen die duncklen Redens=Arten erleutert, und fast alle Verse mit Parallel=Stellen der heil. Schrift versehen sind, in sich fasset; Nebst nützlichen Registern und Materien, zur Beförderung der Haus=Andacht ausgefertigt von D. Johann. Jakob. Rambach, Hochfürstl. Hessen=Darmst. Ersten Superint. Und Prof. Theol. Primario in Gießen. Franckfurt und Leipzig, Verlegts Wolfgang Ludwig Spring, 1735“. Schon dieser Titel lässt ahnen, welche Bedeutung gerade dieses Gesangbuch sich selbst zumisst. Weil hier der Verfasser genannt ist, liegt es nahe, zunächst wieder seinen Lebenslauf zu skizzieren. Da wir in unseren heutigen Gesangbüchern ein unschätzbare Lied von ihm haben, „Ich bin getauft auf deinen Namen“¹⁶, finden wir kürzere oder auch längere Abhandlungen über ihn in den dazu erschienen aktuellen Handbüchern, die jedoch letztlich auch auf *Koch* zurückgehen.¹⁷

Dr. Johann Jakob Rambach ist am 24.2.1693 in Halle geboren, dort im Halleschen Pietismus aufgewachsen, und wurde nach A. H. Franckes Tod sein Nachfolger in der Professur. Sein Hörsaal soll mit 400–500 Hörern gefüllt gewesen sein. Er galt auch als einer der besten Jugendschriftsteller seiner Zeit. 1730 folgte er einem Ruf als erster Professor der Theologie und erster Superintendent nach Gießen. 1733 erschien dort sein erstes *Kirchengesangbuch* für Hessen-Darmstadt, in dem er kein einziges seiner eigenen Lieder veröffentlichte, und zwei Jahre später als Nachlese und Ergänzung desselben das oben angezeigte „Geistreiche Hausgesangbuch“ nun auch mit 112 (von insgesamt 700) eigenen Liedern. Erst 42 Jahre alt verstarb er im gleichen Jahr der Herausgabe seines *Hausgesangbuchs* 1735.¹⁸

In seiner ausführlichen Vorrede erklärt Rambach den Unterschied zwischen seinem *Kirchengesangbuch* und dem *Hausgesangbuch*, seine Auswahl und Bearbeitungskriterien, die Rubrikeneinteilung, die Register und die Quellen, wobei er bei den Liedern selbst auf die Dichterangaben verzichtet, diese aber

¹⁶ EKG/ELKG 152; EG 200.

¹⁷ Z.B. Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch, herausgegeben von Christhard Mahrenholz und Oskar Söhngen, Band II,1, Lebensbilder der Liederdichter und Melodisten, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1957; *Koch* (s. Fußnote 11), Bd. 4, S. 521-535.

¹⁸ Ob es zwischen Rambach und dem Dichter Creutzberg Kontakte oder gar im Einzelnen Konsultationen und Absprachen gegeben hat, was auch geographisch naheliegen könnte, konnte nicht ermittelt werden. Ich vermute eher nicht, da Rambach in seiner Vorrede sagt: „Man bittet hiermit die etwa noch lebenden Herrn Verfasser solcher Gedichte, dass sie um des gemeinen Nutzens willen, dazu diese Gedichte durch solche Veränderungen bequemer worden sind, die hierin gebrauchte Freyheit nicht ungütig deuten wollen“ (XX4). Die Vorrede ist unterzeichnet am 10. April 1735. Am 18. April 1735 ist Rambach gestorben.

gesammelt in der Vorrede bringt. Daraus geht hervor, dass er insgesamt 6 Lieder von Amadeus Creutzberg auflistet, die er übernommen hat:

- Nr. 66 Weicht von mir, ihr Trauerstunden (198¹⁹)
- 304 Ich bin ruhig und zufrieden (228)
- 312 Ich will mich mit dir verloben (143)
- 527 Weine nicht, Gott lebet noch (252)
- 588 Gott, mein König, deine Güte (237)
- 630 Dank sei dir, Vater voller Gnaden (262).

Durch einen genialen Trick gelingt es nun Rambach aus einem nicht singbaren vierzeiligen Gedicht bei Creutzberg,²⁰ durch Zusammenlegung zweier Strophen zu einem Achtzeiler,²¹ ein singbares Lied zu machen mit der Melodieangabe: „O du Liebe meiner Liebe“. Notwendigerweise muss bei dieser Aktion eine von 15 Strophen wegfallen. Es ist die Strophe 13²². Weshalb Rambach bei dieser Aktion auch die Originalstrophen 7 und 8 streicht²³ ist nicht zu ergründen. In der Rambachschen Überlieferungskette haben wir es in Zukunft also immer nur mit einem 6-strophigen Lied zu tun. Typisch für Rambach sind auch durchgehende Bibelstellenangaben „welche dazu dienen können, daß man von der Übereinstimmung der evangelischen Lieder mit dem Wort Gottes, daraus überzeuget werde“. Bei unserem Lied werden zu den Strophen die Bibelstellen angegeben: 1: Joh 15,18; 3: Hohel 2,6; 4: Röm 8, 38.39; 6: Joh 6, 68. Rambach hat außer den erwähnten Strophenauslassungen nur zwei Textveränderungen vorgenommen: 1.4: „Ich bin nunmehr gänzlich dein“ und 3.5: statt „gefangen“ „umfangen“.

4. Hannoversche und Lüneburgische Akzente

Nur sechs Jahre später finden wir das Lied in einem Gesangbuch mit dem vollen Titel: „Vermehrtes Hannoversches Kirchen=Gesangbuch²⁴, nebst einem geistreichen Gebet=buche, auf Sr.königl. Groß=Britannischen Majestät und Chur=Fürstlichen Durchl. Zu Braunschweig=Lüneburg etc. Allergnädigsten Befehl herausgegeben | Mit königl. Groß=Britannischen und Chur=Fürstl. Braunschweig=Lüneburgischen PRIVILEGIO | Hannover. Im Verlage seligen Nicolai Försters und Sohnes Erben, 1741“ mit einer 12 Seiten langen geistlichen

¹⁹ Die Nummern in Klammern sind die Nummern der Fundstellen im Original von Creutzberg.

²⁰ Trochäisch 8.7. 8.7.

²¹ Trochäisch 8.7. 8.7. 8.7. 8.7.

²² „Keine Last wird mich beschweren: / Denn dein Joch ist sanfft und leicht / Und ich will das Creutz stets ehren / dass es nur nicht von mir weicht.“

²³ „Solt ein Mensch nur recht erkennen / Wie es Jesu Hertze meint / So würd' er begierig rennen / Bis er sich mit ihm vereint. / Gantz verlohren seynd alle Zeiten / Da man etwas sonst begehrt / Und der Erden Eitelkeiten / Seynd nicht eines Anblicks werth.“

²⁴ Im Folgenden HG.

Vorrede unterzeichnet: „Königl. Groß=Britannische, zum Chur=Fürstl. Braunschweig=Lüneb. Consistorio verordnete Director, Consistorial= und Kirchenräthe“ mit 1019 Liednummern *ohne* Angabe von Liederdichtern.²⁵ In der Rambachschen Strophentradition ist das Lied Nr. 348 übernommen mit nur einer der Rambachschen Textveränderungen; aber mit insgesamt neun neuen Varianten, die nicht immer ganz einsichtig sind.²⁶ In der 78. Auflage dieses Gesangbuches 1851²⁷ hat sich bei diesem Lied nichts mehr geändert.

1767, also mehr als ein Vierteljahrhundert später, kommt mit dem fast textgleichen Titelblatt²⁸ das Lüneburgische Gesangbuch heraus²⁹. Noch merkwürdiger: Auch der Liedteil ist im Prinzip textgleich mit dem Hannoverschen Gesangbuch ohne jeglichen Hinweis auf diesen Abdruck³⁰. Auch hier hat unser Lied die gleiche Nummer 348.³¹ Zu allen von Hannover 1741 übernommenen 9 textlichen Veränderungen kommt eine eigene Textänderung hinzu: In Strophe 1 ist „Süßer Jesu“ in „Liebster Jesu“ umgewandelt worden. Der besonders rationalistisch geprägte Anhang mit 155 Liedern³² erscheint offenbar erst in der 2. Auflage von 1769, auch wenn es Exemplare der 1. Auflage gibt, in die der Anhang später eingebunden worden ist.

Überall, wo sich Werner Degenhardt also mit dem Lüneburgischen Gesangbuch befasst,³³ trifft das auch oft, und vielleicht primär das ältere Hannoversche. Die von ihm herangezogenen rationalistischen Beispiele sind aber in der Regel noch nicht im Hannoverschen Gesangbuch zu finden, sondern bleiben fragwürdiges Sondergut des Lüneburgischen. Festzuhalten ist hier nur, dass dieses merkwürdige Konglomerat das kirchlich verordnete offizielle Kirchengesangbuch in den Hermannsburger Gottesdiensten war und blieb und Theodor Harms eben mit diesem so vertraut war, dass er es für nötig befand, durch weitreichende hymnologische Studien ein eigenes Gesangbuch vorzubereiten.

²⁵ hab Signatur Tl 492.

²⁶ S. 2.Tabelle; Textvarianten von 1720-1860.

²⁷ Nun gedruckt bei P. L. Schlüter in Hannover. Vgl. hab Signatur Tl 554. (Tl 555 größerer Druck!).

²⁸ Statt „Hannoversches“ nun „Lüneburgisches“, „geistreichen“ ist gestrichen und bei der Verlagsangabe steht die Eintragung: „Das Exemplar [Lüneburg 1767] kostet 6 Ggr | Gedruckt mit Sternschen Schriften.“

²⁹ Im Folgenden LG.

³⁰ Erst gegen Ende löst sich die Deckungsgleichheit auf. Die Vorrede des Konsistoriums aus Hannover fehlt.

³¹ Das LG übernimmt aus dem HG die Rubrikenfolge und die Nummerierung, ersetzt jedoch einige Lieder durch andere. Z.B. bei den ersten 100 Liedern ersetzt das LG etwa 20 Lieder bei gleichbleibender Zuordnung und Nummerierung der übrigen. Die Praktikabilität eines solchen Verfahrens für den Gottesdienst ist mir verborgen geblieben.

³² Nummern 1021-1176.

³³ A. a. O. S.71ff., 80ff.

5. „Das singende und betende Zion“ von Theodor Harms

Schon sein Bruder Ludwig Harms hatte 1856 die Eröffnung einer eigenen Missionsdruckerei in Hermannsburg u.a. damit begründet, dass wir „für unsere deutsche Gemeinde in Afrika Bibel, Gesangbuch und Katechismus haben [müssen], und hier unsere Leute wollen immer auch von den Büchern, die wir nach Afrika schicken, eins ab haben. Zwar mit der Bibel ginge das wohl an, die ist ja unverändert geblieben, aber leider unsere Gesangbücher, Katechismen u. s. w. sind ja nach und nach so verändert worden, daß wir sie so in Afrika nicht brauchen können.“³⁴ Theodor Harms, seit 1857 Gemeindepfarrer im Hermannsburg benachbarten Müden, hatte sich wohl schon in seiner Zeit als Leiter des Missionsseminars (1849 bis 1857) mit der Hymnologie beschäftigt. 1859 schrieb er zu seiner ersten Visitation auf die Frage: Was hat der Pastor über seine häuslichen Studien zu sagen? „Liturgie und Hymnologie ist mein besonderes Studium, teils zur Herstellung des kirchlichen Gottesdienstes und meiner Gemeinde, teils wegen schriftstellerischer Arbeiten für die Hermannsbürger Mission.“³⁵

Wenn 1860 sein Gesangbuch in der 1. Auflage erschien mit dem Titel: „Das singende und betende Zion. Lutherisches Gesang=und Gebetbuch. Hermannsburg. Druck und Verlag des Missionshauses, 1860“³⁶ war dies kein Gesangbuch für die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde in Hermannsburg oder Müden. Es wurde aber dort gebraucht in den täglichen Hausandachten der Gemeindeglieder und im Missionshaus, bei Missionsstunden und Missionsfesten und in Südafrika bei allen Gottesdiensten der deutschen Missionare und „Kolonisten“. Nach der Suspendierung von Theodor Harms wurde es auch erstes offizielles Gesangbuch in der nun entstandenen Kreuzgemeinde der Evangelisch-lutherischen Hannoverschen Freikirche in Hermannsburg.

Werner Degenhardt hat ausführlich die Situation dargestellt, in der „Das singende und betende Zion“ in der Hermannsbürger Erweckungsbewegung seinen Platz fand, sodass wir uns hier einschränken können. Auch wie es zu dem Hermannsbürger Lieblingslied kam, ist von ihm ausreichend beschrieben worden. Hier kann es nur um einige ergänzende Akzentuierungen gehen:

1. Wenn Theodor Harms das Lied 351 „Ich will mich mit dir verloben“ druckt, hat ihm der *Originaltext* vorgelegen, nämlich „Amadei Creutzbergs geistliche und erbauliche Poesien, Lieder, Sonetten und Epigrammata“³⁷ von 1720.

³⁴ Zitat bei Werner Degenhardt a. a. O. S. 69, Fußnote 311.

³⁵ Zitat bei Werner Degenhardt a. a. O. S. 68, Fußnote 304.

³⁶ Kostenloses E-Book: https://books.google.de/books?id=v-hlk0Xk6_wC&pg=PP5&hl=de&source=gbs_selected_pages&cad=2#v=onepage&q&f=false

³⁷ Vgl. 1. Tabelle als Anlage.

Er bringt wortgetreu den Originaltext³⁸ einschließlich der Originalstrophen 7 und 8, die sonst nirgends zu finden sind, und übernimmt damit weder die Rambachsche Strophenauswahl noch irgendeine Textvariante aus dieser Tradition. Die Str. 13 des Originals fällt auch bei Harms weg.³⁹ Außerdem übernimmt er in Nr. 142 aus dem gleichen Creutzbergischen Original ebenso textgetreu das Lied „Jesu, trost der armen seelen“, das die Rambachsche Linie nicht zu kennen scheint.

2. Geläufig ist Theodor Harms jedoch zunächst das Lied in der Textgestalt des *Lüneburgischen* Gesangbuches. Einzig von daher übernimmt er von dort die Zusammenlegung zweier Strophen, um die Singbarkeit des Liedes zu erhalten und fügt genau so – jetzt neu – die Originalstrophen 7 und 8 zusammen als nunmehrige Strophe 4. In allen seinen 7 Strophen kennzeichnet er als einziger die Nahtstelle dieser beiden Strophen jeweils mit einem Gedankenstrich, der später aufgegeben wird, wo der ursprüngliche Sinnzusammenhang nicht mehr präsent ist.⁴⁰
3. Wenn Harms zu diesem Lied die Melodie „O durchbrecher aller bande“⁴¹ angibt, so dürfte das nicht lange den Hermannsburger Realitäten entsprochen haben. Weder mit dieser noch mit einer anderen passenden möglichen überkommenen Chormelodie hätte das Lied wohl im Einzugsbereich von Hermannsburg zum Lieblingslied, zum „Ohrwurm“ werden können. Es ist nicht bekannt, wer die später für dieses Lied gebrauchte „Eigene Melodie“ im beschwingten Dreihalbetakt gefunden hat. Nur Theodor Harms selbst mit seinem „Herzensfreund“ Friedrich Enckhausen käme dafür in Frage vor der Herausgabe seines Choral-Melodienbuchs 1869⁴². Daher wäre auch zu vermuten gewesen, dass in der zweiten (1874) oder dritten (1880) Auflage des singenden und betenden Zion die Melodienangabe geändert worden wäre in „Eigene Melodie“. Wahrscheinlich wurde das einfach nur vergessen.
4. Ab 1860, dem „Singenden und betenden Zion“, haben wir für das Lied „Ich will mich mit dir verloben“ zwei parallel verlaufende Traditionsketten mit jeweils 6 oder 7 Liedstrophen, kurz die Rambachsche und die Harmssche, wobei letztere eindeutig und nachhaltiger überwiegt.

³⁸ *Creutzberg*, a. a. O. S. 148-150.

³⁹ „Keine Last wird mich beschweren; / Denn dein Joch ist sanfft und leicht / Und ich will das Creutz stets ehren, / Daß es nur nicht von mir weicht.“

⁴⁰ Z. B. Nr. 414 im „Gesangbuch für die Evangelisch-Lutherische Kirche. Breslau 1897.“

⁴¹ Das auch noch in der 2. Auflage von 1874.

⁴² „Choral=Melodienbuch zum singenden und betenden Zion, verfaßt von Georg Heinrich Friedrich Enckhausen, Kreiseinnehmer a. D. Herausgegeben von Th. Harms, [Enckhausen verstarb im Erscheinungsjahr] Pastor in Hermannsburg | Hermannsburg. Druck und Verlag der Missionshausdruckerei. 1869“. Und: „Hermannsburger Missions=Choralbuch vierstimmig gesetzt von Georg Heinrich Friedrich Enckhausen. Herausgegeben von Theodor Harms, Hermannsburg, Verlag der Missionshausdruckerei. 1876.“ In beiden Büchern befinden sich die Noten unter Nr. 352.

6. Die weitere Gesangbuchrezeption

In der *Rambachschen* Traditionskette steht die Herausgabe des Gesangbuchs der nunmehrigen Hannoverschen Landeskirche 1884 in Nr. 319, nun mit der Angabe des Dichters „Ph. Balth. Sinold g.1657 + 1742“, mit 6 Strophen, diese aber genau in der Textgestalt von Hermannsburg, also wieder des Originals, und der Melodienangabe: „Eigene Melodie, oder Ach erkennet, liebste Seelen.“⁴³ Im dazugehörigen Choralbuch von Hille⁴⁴, der im Vorwort sich zweimal auf Enckhausen bezieht, steht über dem 4-stimmigen Choralsatz folgende Bemerkung: „Geistliche Volkslieder.“ Paderborn. 1850. „Kern des deutschen Kirchengesangs,“ herausgegeben von Fr. Layriz. Nördlingen. 1853. In Dur umgesetzt: „Hermannsburger Missions-Choralbuch“: 1876.“ Die Hermannsburger Ausstrahlung ist also unverkennbar. Dieses Gesangbuch ist in der Landeskirche und in der Hannoverschen ev.-luth. Freikirche⁴⁵ bis zur Einführung des Evangelischen Kirchengesangbuchs (EKG) 1950 in Gebrauch gewesen. Die Freie Evangelisch-Lutherische Synode in Südafrika (FELSISA) hat es 1979 noch einmal drucken lassen⁴⁶. Es wird dort noch heute in deutschsprachigen Gemeinden gebraucht.

In der *Harmsschen* Traditionskette wird das Lied mit allen Melodien und Dichterangaben wortgetreu, doch ohne Druckfehler, aus dem singenden und betenden Zion 1897 im altlutherischen Gesangbuch⁴⁷ abgedruckt und blieb dort ebenfalls bis zum Erscheinen des EKG in Gebrauch.⁴⁸

Da „Das singende und betende Zion“ primär für die Mission erschienen war und da speziell für deutschsprachige Gemeinden und Familien in Südafrika, konnte hier nicht ermittelt werden, bis wann und wo es dort im Gebrauch blieb oder ersetzt wurde. Jedenfalls haben es die ersten Missionare in guter Hermannsburger Tradition auch dazu benutzt, daraus die wichtigsten Lieder in

⁴³ Hier: Evangelisch=lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche- Hildesheim. Druck und Verlag von Gebr. Gerstenberg. 1891.

⁴⁴ Choralbuch zum evangelisch-lutherischen Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche bearbeitet von Eduard Hille, akadem. Musikdirektor und Organist an der Universitätskirche zu Göttingen. ...Siebente Auflage, revidierte Ausgabe, Nagels Musikverlag, Hannover, Eigentum des Verlages. 1896. (Die erste Auflage erschien 1885).

⁴⁵ In dem „Choralbuch für die Posaunenchoräle der Hannov. Ev.=luth. Freikirche. Herausgegeben von Dr. Hermann Schulz, Hamburg | 1924. Druck der Missionshandlung, Hermannsburg (Hann.)“ ist zum Choralsatz vermerkt: „Urspr. geistliche Volksweise in Moll zu „O mein Jesu, ich muß sterben“, 1850“.

⁴⁶ „im Einvernehmen mit dem Schlüterschen Verlag in Hannover, gedruckt im Auftrage der Freien Ev.-Luth. Synode in Süd-Afrika von Robinson (Pty) Ltd., Pinetown, 1979.“

⁴⁷ Gesangbuch für die Evangelisch=Lutherische Kirche, (1.Auflage 1897/98) hier 5. Auflage, Breslau 1939, Verlag des Lutherischen Büchervereins

⁴⁸ Eine gute Übersicht über die Gesangbuchgeschichte der lutherischen Freikirchen von Manfred *Weingarten* ist im Internet zu finden unter: Liedgut und Musik in der Geschichte der Freikirchen. Arbeitstagung des Vereins für Freikirchenforschung e. V. in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Sängerbund e. V. Ev Hochschule TABOR, Marburg 28./29.9.2012.

die Eingeborenen Sprachen Zulu und Tswana zu übersetzen.⁴⁹ Um 1900 herum erschienen dann die ersten Gesangbücher in diesen Sprachen⁵⁰, beide mit dem *siebenstrophigen* übersetzten Lied „Ich will mich mit dir verloben.“

In *Zulu* steht über dem Lied 183 „Ngozihlanganisa nawe“ in Deutsch die Melodienangabe „Ich will mich mit dir verloben“, als Dichter ist angegeben „Ph. Sinold“ und als Kürzel für den Übersetzer „H. H.“ In *Zulu* gibt es auch ein 1935 in Copenhagen gedrucktes Choralbuch⁵¹, in dem der 4-stimmige „Hermannsbürger Notensatz“ vorhanden ist.

In *Tswana* steht über dem Lied 224 „Nna ke go ineela“ ebenfalls in Deutsch als Melodienangabe „Ich will mich mit dir verloben“ ohne Dichterangabe und Übersetzerkürzel. Im späteren *Kopelo* ist das Lied unter der Nummer 216 zu finden mit der Melodienangabe in Solmisationssilben „Key G. : d.r | m : m : f.m | r : r :“

In beiden Sprachen wird das Lied noch heute gern und oft gesungen.

Mit der Herausgabe des Hermannsbürger Gesangbuchs „Das singende und betende Zion“ und am Beispiel des Hermannsbürger Lieblingsliedes seiner Zeit „Ich will mich mit dir verloben“ hat Theodor Harms wesentlich eine hymnologische Neubesinnung gefördert und unterstützt, die sich nach manchen Verirrungen wieder auf die ursprünglichen Liedtexte besinnt und dies in damals zeitgenössische kirchenmusikalische Formen einbetten kann. Dass sich das, wenn auch kaum noch in Deutschland, so nachhaltig trotz aller Afrikanisierung in Südafrika bis heute auswirkt, ist ein weiteres Phänomen, für das ihm – in seinem Herrn Christus – 200 Jahre nach seinem Geburtstag Dank und Anerkennung gebührt.

⁴⁹ Im *Zulugesangbuch*⁷ von 1953 befinden sich auf S.123 die jeweiligen Übersetzerkürzel aufgelöst.

⁵⁰ In *Zulu*: *Inwadi Yokuhlabela* Nr. 183; hier in neuerer Fassung, ohne Erscheinungsjahr „Published by the Lutheran Church in Southern Africa, Printed and bound by Interpak Natal, P.O.Box 1436, Pietermaritzburg, 3200; in *Tswana*: *Sione yo o opelang*. Und im neueren: *Kopelo yaKereke ya Luthere*, 26th Edition...Published in 1976 Lutheran Book Depot, P. O. Box 76, Rustenburg, Transvaal. ISBN 0 620 01101 7.

⁵¹ *Izihlabelo zamaLuthere*, Music. With permission from Kulke and others, Published by the Co-operating Lutheran Missions in Natal, Copenhagen 1935, 5. unveränderte Auflage.

1. Tabelle
(Gesangbücher mit dem Lied: *Ich will mich mit dir verloben*)

Jahreszahl	Quelle	Seite	Nummer	Strophen	Zeilen
1720	Amadei Creutzbergs geistliche und erbauliche Poesien, Lieder, Sonetten und Epigrammata	148–150	–	15	4
1735	Geistreiches Haus Gesangbuch welche alle Glaubenslehren und Lebenspflichten in siebenhundert auserlesenen meist neuen und zum Theil noch nie gedruckten Liedern...D. Johann Jakob Rambach, Frankfurt und Leipzig	366–367	312	6	8
1741	Vermehrtes Hannoversches Kirchengesangbuch ... Mit königl. Groß=Britanischen und Churfürstl. Braunschweig=Lüneburgischen Privilegio, Hannover im Verlage seligen Nicolai Försters und Sohnes Erben	396–397	348	6	8
1767	Vermehrtes Lüneburgisches Kirchen=Gesang= Buch... Auf Sr.Königl. Groß=Britanischen Majestät und Churfürstl. Durchl. Zu Braunschweig=Lüne- burg Allergnädigsten Befehl, gedruckt mit Sternischen Schriften	396–397	348	6	8
1860	Das singende und betende Zion. Lutherisches Gesang= und Gebetbuch. Hermannsburg. Druck und Verlag der Missionshauses	277–278	351	7	8
1884	Evangelisch=lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche, Hier: Hildesheim. Druck und Verlag von Gebr. Gerstenberg 1891	200–201	319	6	8
1897	Gesangbuch für die Evangelisch=Lutherische Kirche-Verlag des Lutherischen Büchervereins, [Hier: 8.Auflage, 1934] (Altlutherisches Gesangbuch)	204–205	414	7	8
Vor 1900	[in Zulu] Incwadi yokuhlabelela neyokukonza kwamaLuthere, ikishelwe amabandla eMissione laseHermannsburg, ibukeziwe yacindezelwa okwesikombisa7 (33rd-42nd Thousand), Empangweni, P. O. Moorleigh, Natal 1953	83	183	7	8
Vor 1900	[in Tswana]Sione yo o opelang, kafa temalong ya Kereke ya Luthere, Kgatiso ya XX20, published by the Hermannsburg Mission Book Depot, P.O. Box 76, Rustenburg, Transvaal, Printed by The Mission Press, P.O. Moorleigh, Natal – 1955 und	114–115	224	7	8
1976	Kopelo ya Kereke ya Luthere, Published in 1976, Lutheran Book Depot, P. O. Box 76, Rustenburg, Tranvaal. ISBN 0 620 01101 7	258–259	216	s. o.	s. o.
1979	Evangelisch=lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche. Im Einvernehmen mit dem Schlüterschen Verlag in Hannover, gedruckt im Auftrag der Freien Ev.-Luth. Synode in Süd-Afrika von Robinson & Hewitt (Pty) Ltd., Pinetown	269	319	6	8

Silben	Melodienangabe	Dichter	Bemerkungen
8.7. 8.7.	keine	Titelblatt: Creutzberg	hab T1 271; https://books.google.de/books?i.d.=TgtTJxM19boC ;
8.7. 8.7. 8.7. 8.7.	O du Liebe meiner Liebe	Amadeus Creutzberg nicht hinter dem Lied, sondern in der Vorrede S. XX4	Reprint: United Kingdom. Lightning Source UK Ltd. Milton Keynes UK UKOW06n1436120117 291899UK- 00008BA/119/P Die Strophen 7,8 und 13 des Originals fehlen Bibelstellen und Erklärungen sind hinzugefügt.
8.7. 8.7. 8.7. 8.7.	Melodey 25	Keine Angabe	hab T1 492 und 78. Auflage (S.216 Nr.348), Mit stehenden Schriften, Hannover. Gedruckt und zu bekom- men bei P. L. Schlüter. 1851
8.7. 8.7. 8.7. 8.7.	Melodey 25	Keine Angabe	Hab T1 555 und T1 556 ohne Anhang Und 2. Auflage von 1769 mit Anhang
8.7. 8.7. - 8.7. 8.7.	O durchbrecher aller bande	Amadeus Creutzberg † 1742	E-Book: https://books.google.de/books?id=v-hlk0Xk6_wC&pg=PP5&hl=de&source=gbs_selected_pages&cad=2#v=onepage&q&f=false Lied wie in 2. Auflage 1874 (privat)
8.7. 8.7. 8.7. 8.7.	Eigene Melodie oder Ach erkennt, liebste Seelen	Ph. Balth. Sinold g. 1657 † 1742	
8.7. 8.7. 8.7. 8.7.	Mel.: O Durch- brecher aller Bande	Amadeus Creuzberg † 1742	Text wie 1860 im singenden und betenden Zion, jedoch in Str. 4.5 Druckfehler beseitigt und ohne Gedankenstrich in der Strophenmitte.
8.7. 8.7. 8.7.8.7.	Ich will mich mit dir verloben	Ph. Sinold H. H. [Kürzel für den Übersetzer = H. Hohls, s. S. 153]	
8.7. 8.7. 8.7. 8.7.	Ich will mich mit dir verloben	Keine Angabe	Beide Gesangbücher unterscheiden sich wegen veränderter Rechtschreibung in Tswana
s. o.	Key G: d.r m : m : f.m r : r:		
8.7. 8.7. 8.7. 8.7.	Eigene Melodie	Ph. Balth. Sinold g. 1657 † 1742	

2. Tabelle: Textvarianten von 1720–1860
(Nach Rambachscher Strophenzählung)

Str./ Zeile	Creutzberg (Original) 1720 und Hermanns- burg 1860	Rambach 1735	Hannover 1741	Lüneburg 1767
1/2	Süsser Jesu, du allein	Süßer Jesu, du allein	Süßer Jesu, du allein	<i>Liebster</i> Jesu, du allein
1/4	Und ich bin nun gänzlich dein	<i>Ich bin nunmehr</i> gänzlich dein	<i>Nunmehr bin ich</i> gänzlich dein	<i>Nunmehr bin ich</i> gänzlich dein
2/8	Der mich ihm schon zugezählt	Der mich ihm schon zugezählt	<i>Der mich zu den</i> <i>seinen zählt.</i>	<i>Der mich zu den</i> <i>seinen zählt.</i>
3/5f	Seine Lieb' hat mich gefangen Und ich will die Freyheit nicht:	Seine Lieb' hat mich <i>um</i> fangen Und ich will die freyheit nicht	Seine lieb' hat mich umfangen, <i>Diese bande laß</i> <i>ich nicht</i>	Seine lieb' hat mich umfangen, <i>Diese bande laß</i> <i>ich nicht</i>
4/2	Wie lang hab ich dich veracht?	Wie lang hab ich dich veracht'!	<i>Und dich,</i> <i>seelen=freund</i> <i>veracht'!</i>	Und dich, seelen=freund veracht'!
6/1	So sei tausendmal gegrüßet	So sei tausendmal gegrüßet	<i>Nun</i> sei tausendmal gegrüßet	<i>Nun</i> sei tausendmal gegrüßet
6/3	Sei auch tausendmal geküsset	Sei auch tausendmal geküsset	Sei <i>mir</i> tausendmal geküsset	Sei <i>mir</i> tausendmal geküsset
6/5	Sei mein wunsch und mein verlangen	Sei mein wunsch und mein verlangen	Sei mein wunsch und mein <i>bestreben</i>	Sei mein wunsch und mein <i>bestreben</i>
6/7	Sei du meiner seelen prangen	Sei du meiner seelen prangen	Sei du meiner seelen <i>leben</i>	Sei du meiner seelen <i>leben</i>